

Dibromdinitromethan als Nebenprodukt bei der Darstellung von Acrylsäureester

von

Ernst Philippi und Emil Spenner.

Aus dem II. Chemischen Universitätslaboratorium in Wien.

(Vorgelegt in der Sitzung am 15. Oktober 1914.)

Der verhältnismäßig beste Weg zu dem so schwer zugänglichen Acrylsäureester scheint uns noch immer der bereits vor mehr als vierzig Jahren von Tollens¹ und seinen Mitarbeitern betretene zu sein. Derselbe geht vom Allylkohol aus — man kann ganz gut das technische Produkt dazu verwenden — und führt über den Dibrompropylalkohol, die Dibrompropionsäure und deren Ester zum Acrylsäureester. Wenn auch dieser Weg ziemlich lange ist, so sind doch die Ausbeuten mit Ausnahme der letzten Reaktion recht befriedigend.

Bereits Münder und Tollens beobachteten bei der Ausarbeitung dieser Synthese, daß bei der Oxydation des Dibrompropylalkohols zur Dibrompropionsäure, die sie mittels Salpetersäure bewerkstelligten, mit der Salpetersäure noch ein schweres, dunkelgefärbtes Öl von durchdringendem Geruch überging. Die genannten Forscher untersuchten dasselbe näher und kamen auf Grund der Eigenschaften und Analyse zu dem Schlusse, daß es Allyltribromür sei.

Auch wir beobachteten das Auftreten dieses Öles, dessen Menge schwankend, aber bei allen Versuchen recht beträchtlich

¹ Tollens, Münder, Caspary, *Annalen*, 167, 222, 224, 247 (1873).